

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 33

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bur Technik der Handfeuerwaffen.

In der Einsendung, betitelt: „Fortschritt oder Stillstand“, Nr. 30 dieses Blattes, wird meinen Darstellungen: „Bur Technik der Handfeuerwaffen“, Nr. 9, 10, 11, 12 und 25 d. Bl., mit der „Warning vor allzugrohem Optimismus und zu viel Selbstgefälligkeit“ entgegen getreten.

Ich glaube nun aber, daß: „wenn ein langjähriger Praktiker und Spezialist seine Erfahrungen mittheilt, jene Ausdrucksweise eine unbillige ist.“

Unbrigens kann mich keine derartige Zumuthung von meinem Grundsache ablenken, jede Fachfrage nach absolut unbeeinflußter, aber sachlich gründlicher Erwägung zu beurtheilen, wobei ganz selbstredend ich mein Urtheil trotz aller Fachspezialität nicht als „unfehlbar“ hinstelle, sondern mich bescheiden begnügen, den Waffenkameraden unumwundene Ansichtäußerung zu bieten.

Mit jener Einsendung halte auch ich dafür, daß die Ergebnisse von Proben den sich interessirenden Kreisen vollinhaltlich und klar zugänglich sein sollten, womit der Sache besser gedient ist als mit Zurückhaltung.

Vergleichsproben zwischen den unsrigen und den Waffen anderer Staaten sind in der Schweiz jenseit in umfangreicher Weise vorgenommen worden und dennoch ist der ernsthafte Forscher angewiesen, die ihm nöthigen Anhaltspunkte aus verschiedenen Ländern zusammenzutragen, wobei aber eine korrekte Beurtheilung sehr erschwert ist, weil die Vergleichungen nur dann auf Genauigkeit Anspruch machen können, wenn die Vergleichsproben mit ein und denselben Mitteln und unter gleichen Einfluß-Verhältnissen vorgenommen worden sind.

Ich bedaure daher ebenfalls, daß die Ergebnisse speziell der schweizerischen Vergleichsproben entweder ungenügend zusammengestellt worden oder aus anderen Gründen nicht in passender Form zur Veranschaulichung verfügbar sind.

Begreiflicher erscheint dem gegenüber, daß im Gange befindliche Proben und Versuche nicht mitgetheilt werden, so lange sie sich im Versuchsstadium befinden und noch kein positives Urtheil erlauben.

So ist, entgegen einem Stillstande, an zuständigen Stellen (wie mir bekannt) ständiges und eifriges Bestreben, ohne Präzisionsverlust und Aenderung der Patronenform die Geschobahn-Rasanz zu vermehren, auch jede thathächliche Förderung der Erreichung dieses Zweckes ohne Zweifel willkommen.

Häufig aber sind theoretische Aufstellungen nicht von dem erwarteten Erfolge begleitet, wie dies die Erprobung von schon so mancher Pulversorte, Geschobform, Ummühlungs- und Lubrifikations-Weise u. s. w. nachweist.

Bezüglich der Möglichkeit einer sicherern Verwerthung der Wirkungsfähigkeit unserer Repetirwaffen sind auch Versuche angeordnet worden und auf bestem Wege des Gelingens, unser Wissir auch auf Distanzen bis 1600 Meter und mehr ohne große Umständlichkeiten benützen zu können, um diesem

Verlangen der neuern Taktik in geeigneter Weise zu entsprechen.

Im Hinblick auf die Vergangenheit aber ist es dringliches Gebot, sich bezüglich Einführung von Neuerungen und Aenderungen mit mehr Sicherheit zu bewegen, nicht durch fortwährende Aenderungen unsere Finanzen und Leute zu lähmen. In dieser Richtung wird die Behörde eher einen „besondersen Fortschritt“ befolgen. R. Sch.

Schriften über militärische Jugenderziehung sind im Lauf der letzten Jahre ziemlich viele erschienen. Auf wiederholt gestellte Anfragen erlauben wir uns folgende anzuführen:

Unser Civil- und Militär-Unterrichtswesen, mit besonderer Rücksicht auf die Lehrmethode. Von einem Truppenoffizier. Wien, 1870. Wilh. Braumüller. Gr. 8°. S. 52.

Die militärische, nationale, soziale und Kirchenpolitische Nothwendigkeit der militärischen Jugenderziehung und wirklich allgemeinen Wehrpflicht. Eine lehrbuchartige Erörterung der Militärfrage von Dr. Carl Walcker. Leipzig, 1873. Fr. Luchardt. Gr. 8°. S. 159. Preis Fr. 4.

Beiträge zu unserm Schul- und Erziehungswesen. Von einem Vaterlandsfreund. Teschen, 1875. Verlag der Buchhandlung für Militärliteratur, Carl Prochaska. Gr. 8°. S. 57. Preis Fr. 1. 35.

Das Bündniß zwischen Schule und Armee. Eine Anregung. Bieleß, Druck und Verlag von Carl Zenker. 1876. Gr. 8°. S. 24.

Ein preußisches Unterrichtsgesetz oder ein Reichsgesetz über die militärische Jugenderziehung? Z. von Dr. Carl Walcker. Berlin, Verlag von Theobald Grieben. 1877. Gr. 8°. S. 335. Preis Fr. 8.

Militärische Jugenderziehung. Ein Beitrag zu den Erörterungen über die Schulregulative von B. Ernestus. Berlin, Luchardt'sche Verlagsbuchhandlung. 1879. Gr. 8°. S. 42. Preis Fr. 1. 35.

Wehrpflicht und Erziehung von Dr. Heinrich Stürenburg, Oberlehrer am Thomas-Gymnasium zu Leipzig und Sekondeleutnant der Landwehr des 67. Regiments. Berlin, 1879. Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Gr. 8°. S. 47. Preis Fr. 1. 60.

Gedgenossenschaft.

— (Schweizerischer Offiziersverein.) Das Central- und Organisationskomite hat in seiner Sitzung vom 28. Juli beschlossen, das schweizerische Offiziersfest pro 1880 in den Tagen des 25. bis 27. September in Solothurn abzuhalten.

— (Die Bürcher Kaserne während des Sängertfestes) war als Hotel garni eingerichtet und mußte, um den Gästen Platz zu machen, zum Thell vom Militär geräumt werden. — In Nr. 175 der „Allg. Schw. Stg.“ wird darüber u. a. bemerkt: „Da die Kaserne in erster Linie für das Militär bestimmt seien, so hätte man sich darauf beschränken sollen, die nicht be-

legten Räumlichkeiten an die Festbesucher abzugeben. Doch besser wäre gewesen, es hätten während des Sängertests in Zürich keine Militärschule stattgefunden, was leicht bewerkstelligt werden konnte. — Feststimmung und Ordnung und Disziplin passen nicht unter dasselbe Dach.“

— (Fremde Offiziere.) Das k. italienische Kriegsministerium wird Herrn Bartolo Gobetti, Major im Generalstab, zum Truppenzusammensetzung der III. Division abordnen.

— (Ein Veteran.) In Gilinsbach starb Franz Ermel, geb. 1816, im Sonderbundskrieg Tambourorporal im Bataillon 42 und der Kompanie zugewiesen, welche am 12. November 1847 bei Geltwil überfallen wurde. Ermel, der dieses merkte, schlug sofort Generalmarsch, und die Kompanie hatte noch Zeit, die Waffen zu ergreifen und sich zur Wehr zu schen, wofür er eine Ehrenmedaille als Belohnung erhielt.

— (Der Tod des Hauptmanns Crelier) wird vom Veteranen Regierungsratthalter mit einem Sturz die Treppe des eigenen Hauses hinunter zugeschrieben. Anhaltspunkte dafür, daß er erschlagen worden, seien keine vorhanden.

Leffin. (Die 9. italienische Alpenkompanie. — Lettiga Arena. — Schützen.) Die 9. italienische Alpenkompanie hat oberhalb der Bäder von Vinadio an der französischen Grenze eine nach militärischen und Siedlungsbereichten sehr gelungene Gefechtsübung ausgeführt. Diese Truppen haben sich abermals tüchtig erwiesen, sowohl im Aushalten von Strapazen, als im Gebirgsgefecht und in der Kenntnis der Pässe und Bergwege.

Man hat bei dieser Gelegenheit auch Übungen gemacht mit der neu eingeführten lettiga per i feriti (Brancard) des Obersten Arena. Diese neue lettiga besteht aus zwei ganz identischen Thullen, welche sehr leicht von den Krankenträgern zusammengelegt werden können und sehr praktisch eingerichtet zu sein scheinen. Man trägt jede Hälfte auf der Schulter oder anhängt wie ein Gewehr. Für Gebirgsmärsche und Feldzüge ist die neue lettiga als eine Bereicherung des Sanitätsmaterials anzusehen.

In Bezug auf die Alpenkompanien sei es mir erlaubt, eine kleine Bemerkung für uns zu machen. Wäre es nicht zweitmäig, wenn auch unsere Schützenbataillone, ähnlich wie die italienischen Alpenkompanien, neu organisiert würden? Wir haben 8 Schützenbataillone, welche so vertheilt werden könnten, daß jeder unserer vier Fronten je zwei Schützenbataillone zugewiesen werden könnten, mit der Spezialaufgabe, in ihren Kurven die Gebirgsfälle, die Alpenwege und Defälsen der Grenzregion kennen zu lernen und in deren Vertheidigung sich einzubüren. Dies wäre für unsere Armee und für unser Land ebenso wichtig und ebenso nützlich als die Errichtung von Sperrforts. Unsere Schützenbataillone, wie sie jetzt existieren, haben keinen Grund zu sein, denn faktisch werden sie im Gefecht nicht viel besser schießen und treffen als die übrigen Infanteriebataillone. Nur durch eine besondere Organisation und durch eine besondere Verwendung können wir aus den Schützenbataillonen einen reellen Nutzen im Interesse der Landesverteidigung ziehen. C. C., Hauptmann.

A u s l a u d.

Deutschland. (Jubiläum eines Unteroffiziers.) „Feldwebel Orwitz feiert in Bälde sein 36jähriges Dienstjubiläum.“ — So hörte man in letzter Zeit (in Ingolstadt) die Unteroffiziere des Regiments sich zurufen, und Jeder wußte, daß dieser Tag, wie schon mehrere ähnliche für den Betreffenden und diejenigen, welche sich dafür interessieren, ein kleiner Feiertag werden würde. Daß er sich aber zu solch' einem Feste gestaltete, wie es wirklich der Fall war, konnte Niemand ahnen, am allerwenigsten der beschuldigte Jubilar selbst. Um so größer und sichtlich überraschender war dessen Freude, und mit Recht zählt er diesen Tag zu den schönsten seines Lebens.

Conrad Orwitz ist am 22. Februar 1828 zu Bayreuth geboren; er trat in seinem 19. Lebensjahr am 1. Juli 1844 in das k. bayr. 13. Infanterie-Regiment, woselbst er am 1. Oktober 1846 zum Korporal und am 11. Mai 1859 zum Feldwebel

befördert wurde. Die Feldzüge 1866 und 1870/71 machte er mit und schmückte seine Brust mehrere Orden, darunter: die silberne Verdienstmedaille und das Verdienstkreuz für 24jährige Dienstzeit. — Am 1. Juli a. o. waren also 36 Jahre verflossen, daß Orwitz ununterbrochen den Rock des Königs trägt. Es ist dies ein schöner Beltraum, fast ein Menschenalter! — Der Jubilar ist im Dienste ergraut, dennoch rüstig und frohen Mutes. Er hat sich während dieser Zeit das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und das Vertrauen und die Achtung seiner Untergebenen in vollstem Maße zu erwerben gewußt.

Am Morgen des Jubeltages beglückwünschte ihn zunächst eine Deputation des Unteroffizierskorps, ihm ein wertvolles Geschenk überreihend, während die Regimentsmusik ein Ständchen brachte. Feldwebel Jobst als Deputationsältester sprach seine Freude darüber aus, daß gerade er hierzu aussersehen sei und gratulierte im Namen der gesamten Unteroffiziere mit dem Wunsche, den Jubilar noch viele Jahre im Corps zu haben. Orwitz war zu Thränen gerührt und dankte in tiefempfundenen Worten, worauf sich die Abgesandten verabschiedeten. Die Unteroffiziere der 9. Kompanie, der der Jubilar angehört, überreichten ihm einen Ehrensäbel.

Abends 7 Uhr begann eine Reunion im sogenannten Schäffer-Kellers-Garten. Beim Erscheinen des Jubilars kamen die bereits anwesenden Offiziere, an deren Spitze unser hochverehrter Regiments-Kommandeur Herr Oberst Off, sowie der Bataillons-Kommandeur Herr Oberstleutnant Weintz sich befanden, ihm entgegen und begrüßten ihn herzlich.

Die Regimentsmusik rauschte den von ihrem Meister Herrn Fach komponirten „Vorwärts-Marsch.“ — Es war dies ein erhebender Augenblick. Den alten Feldwebel im Kreise seiner Herrn Vorgesetzten, die, seine Hände drückend, ihm Glück zu der seltenen Feier wünschten, zu sehen — diesen Moment wird der Jubilar sowohl, als auch Jeder, der Zeuge der Scene war, nimmer vergessen. Nachdem der Jubilar dann auf seinen Platz geletzt worden, begann das aus einem gewählten Programm bestehende Konzert, und nach und nach füllte sich der Garten bis auf den letzten St. Offiziere aller Abtheilungen waren vertreten, auch sah man viel Civils, welches diesen Tag feiern und dadurch den Jubilar ehren wollte. Während einer Konzert-Pause schlürfte Feldwebel Reiß in einer längeren Rede die Verdienste des Jubilars und endete dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf den König Ludwig II., in welches alle Anwesenden mit heller Begeisterung einstimmten; hierauf wurde die Nationalhymne intonirt, während welcher die Versammlung stehen blieb. Nun wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welchem wiederum einige den Jubilar ehrenden Worte des Vorstandes vom Kriegs- und Veteranen-Verein folgten.

Um 11 Uhr ungefähr verließ der Herr Oberst und einige andere Offiziere den Garten. Die übrigen versammelten blieben noch lange in gemütlichem Zusammensein, bis auch sie die späte Nachtstunde zum Aufbruch mahnte. Nach 12 Uhr wurde der Garten allmählig leer, aber Jeder, der ihn verließ, nahm das Bewußtsein mit, einen herrlichen Abend verlebt zu haben.

So endete, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die erhebende Fete, welche in der Armee sich wohl nicht oft wiederholt.

Wie gering mögen dem Jubilar die Anstrengungen, Mühen und Strapazen, die er in solch' langer Dienstzeit notwendig erdulden mußte, erscheinen sein, im Angesichte solcher Verehrung? Und mußte da nicht jeder der jüngeren Kameraden bei dieser Gelegenheit aufs Neue zu der Überzeugung gelangen, daß es eine Freude sein müsse, einem Berufe obzulegen, dessen gewissenhaftes Ausüben einen solchen Lohn findet? —

Nicht nur der Jubilar persönlich ist hier geehrt worden, sondern in ihm auch jeder Dienstleifer, jede treue Hingabe für das geliebte Vaterland und für den König. Möge ein jeder brave Soldat in die Fußstapfen des wackeren Feldwebel Orwitz treten! — (Unteroffizier-Stg.)

Österreich. (Die neue Militärbeschuhung), welche von einer, beim Reichs-Kriegsministerium zusammengetretenen, durch Fachmänner verstärkten Kommission für die Infanterie- und